

THOMAS LASZLO

Goodbye Schule – Wie geht's weiter?

**Der ultimative Guide
für den Start
ins Erwachsenenleben**

Impressum

© 2024 Thomas Laszlo
Neubaugasse 36/1/4, A-1070 Wien
E-Mail: info@goodbye-schule.at
Website: www.goodbye-schule.at

Alle Angaben und Daten sind nach bestem Wissen recherchiert, jedoch ohne Gewähr auf Vollständigkeit und Richtigkeit. Trotz sorgfältigem Lektorat können sich Fehler einschleichen. Der Herausgeber ist dankbar für diesbezügliche Hinweise. Jegliche Haftung ist ausgeschlossen. Alle Rechte, auch die der Vervielfältigung des Werkes oder Teilen daraus, sind vorbehalten.

Bibliografische Information der Österreichischen Nationalbibliothek:
Die Österreichische Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Österreichischen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://www.onb.ac.at> abrufbar.

Lektorat und Korrektorat:
Barbara Krojer, grafik.krojer@bkf.at

Layout, Umschlaggestaltung und Satz:
Vera Fechtig, www.verafechtig.at

Bildnachweise:
Umschlag: CarlosBarquero, Bild-Nr. 652001083, stock.adobe.com
Symbole: Abbasy Kautsar, Bild-Nr. 640059046, stock.adobe.com
Häuser (S. 134, 135): Peggy_Marco, Bild-Nr. 1026368/1026381/1026380, pixabay.com
Pickerl (S. 180): Stephan Schätzl
Cartoon (S. 205): Shaky
Verlobungsring (S. 220): yiyiphotos, Bild-Nr. 5165498, pixabay.com
Briefmarke (S. 309): tartila, Bild-Nr. 10837919, de.freepik.com

Imprint: Independently published

1. Auflage 2024
Dieses Buch ist auch als E-Book erhältlich.

INHALT

Genderhinweis	9
Einführung	10
Hinweise zu diesem Buch	12
Symbole	12
QR-Codes	13
Direkt nach der Schule	14
Das Schulsystem in Österreich	14
Spezialthema Krankenversicherung	21
Arbeit	24
Darauf solltest du bei der Jobsuche achten	24
Bewerbung	28
Die ersten Tage im Job	35
Arbeitsvertrag	36
Dienststarten	42
Kollektivvertrag	43
Gehalt bzw. Lohn	44
Urlaub	46
Krankenstand	47
Kündigung/Entlassung	49
Mobbing	56
Interessensvertretungen der Arbeitnehmer	57
Arbeitslosigkeit/Ohne Job	59
Finanzen	63
Marktwirtschaft	63

Sparen	66
Finanzierung – wie komme ich zu Geld?	71
Banken	76
Umgang mit Geld	94
Haushaltsplan	96
Beim Einkaufen	98
Inflation	106
Steuern	109
Einkommenssteuer/Arbeitnehmerveranlagung	112
Steuerberatung	116
Kaufvertrag	117
Indexierung	121
Versicherungen	123
Welche gibt es, welche brauche ich?	126
Wohnen	133
Arten von Wohnmöglichkeiten	133
Darauf soll man bei einer Wohnung bzw. einem Haus achten	141
Miete einer Immobilie	147
Eigentum	154
Kauf von Immobilien	156
Bau einer Immobilie	162
Generelle Kosten beim Wohnen	164
Zuschüsse fürs Wohnen	165
Zentrales Melderegister	166
Notfälle	170
Vorgehen im Notfall	170
Wann sollte man Einsatzkräfte rufen?	171
Was sagt man bei einem Notruf?	171

Polizei rufen bei ungewöhnlichen Vorkommnissen, Angriffen oder Verdachtsfällen	172
Verlust von Pass, Geldbörse oder Mobiltelefon	173
Auto/Motorrad	176
Kfz-Kauf	176
Kfz-Miete	181
ÖAMTC/ARBÖ	186
Pension	188
Angestellt vs. Selbständig	189
Kirche	191
Anerkannte Religionsgemeinschaften	191
Kirchensteuer/-beitrag	192
Politisches System	194
Wahlen	194
Volksabstimmung	195
Volksbefragung	196
Volksbegehren	196
Demonstrationen	198
Rechtssystem	200
Gesetzgebung (Legislative)	200
Verwaltung (Exekutive)	201
Gerichtsbarkeit (Justiz)	202
Soziales Umfeld	204
Tipps für das menschliche Zusammenleben	204
Familienbande erhalten	212
Freundschaften aufrechterhalten	215
Konflikte lösen	215
Partnerschaft & Heiraten	217
Zusammenziehen	217

Heirat	217
Ehevertrag	221
Scheidung	223
Kinder	225
Verantwortung	225
Geburt	226
Name des Kindes	227
Nach der Geburt	228
Kinderbetreuungsgeld, Familienbeihilfe	230
Erziehung	232
Reisen	238
Planung	238
Infos zu den Ländern	238
Buchung	240
Pass/Personalausweis	242
Fremdwährung	244
Versicherung	248
Medizinische Vorsorge	249
Vorsichtsmaßnahmen	250
Tod	253
Erste Schritte beim Eintreten des Todes	253
Anzeige des Todes	255
Kontaktaufnahme mit Bestattungsunternehmen	255
Vertragliche Verpflichtungen	256
Verlassenschaftsverfahren/Testament	258
Erbschaft/Erbrecht	259
Zusammengefasst: Ablauf beim Tod einer Person ...	262
Essen	264
Allergien	264
Mindesthaltbarkeitsdatum	264

Gesundheit	268
Mitversicherung bei Eltern	268
Versicherung beim Arbeiten	269
Einblick in deine Versicherungszeiten	269
Wahlarzt/Privatarzt vs. Kassenarzt	269
Rechnungen einreichen	271
Welche Ärzte gibt es, welche braucht man?	272
Patientenverfügung	275
Selbständigkeit	277
Was braucht man?	277
Wie startet man?	288
Internet/Werbung	290
Automatisiert angepasste Werbung	290
Kriminalität im Internet	291
Wo sind meine Daten im Internet?	292
Welche Fotos soll ich posten?	293
IT-Sicherheit	294
Cloud	302
Was tun bei Laptop-Diebstahl?	303
Was tun bei Handy-Diebstahl?	305
Kommunikation	307
Briefe	307
Pakete	309
Fax	310
Telefon	313
Internetanbindung	315
Allgemeines	317
Buchstabieralphabet	317
Häufige Abkürzungen	318
Wo finde ich Gesetze?	319

Handy-Signatur (eID)	319
Aufbewahrungsfristen	320
Ordnung halten – Ablagesystem	324
Ab welchem Alter darf man was?	327
An wen wende ich mich, wenn ich Rat brauche?	329
Vertrag	330
Dokumente, die man immer griffbereit haben sollte	332
Glossar	333
Stichwortverzeichnis	337

GENDERHINWEIS

Aus Gründen der Lesbarkeit wird in diesem Buch auf die gleichzeitige Verwendung geschlechtsspezifischer Sprachformen verzichtet. Es wird das generische Maskulinum verwendet, wobei entsprechende Bezeichnungen stets für alle Geschlechtsidentitäten gelten.

EINFÜHRUNG

Für wen ist das Buch?

Ich habe dieses Buch primär für Jugendliche geschrieben. Es soll ihnen erklären, wie dieser ganze „Erwachsenenkram“ funktioniert. Es behandelt Themen, die dir in der Schule meist nicht erklärt werden und die du nur durch Erfragen bei den Eltern oder Freunden, die das schon gemacht haben, lernen kannst. Damit dir der Einstieg ins Erwachsenenleben leichter fällt und du immer wieder nachschlagen kannst, habe ich die wichtigsten Themen in diesem Buch zusammengefasst.

Falls du, lieber Leser, schon erwachsen bist: Gratulation, dass du dieses Buch besorgt hast. Das zeigt, dass du deine Kinder liebst und ihnen die beste Unterstützung beim Erwachsenwerden geben willst. Schenke es gerne an sie weiter. Sie werden es dir danken.

Die Entstehungsgeschichte liegt im Grunde schon 35 Jahre zurück:

Ich hatte einen Mitschüler, der mit 15 Jahren schon wusste, was eine Strom- und Gasrechnung ist. Wir haben damals über ihn gelacht – bis wir selbst aus der elterlichen Wohnung ausgezogen sind.

Noch spannender wurde es, als ich selbst Kinder hatte, die in dieses Alter kamen. Ich stellte mir nie die Frage, welche „Erwachsenendinge“ ich ihnen fürs Leben mitgeben sollte. Aber sie fingen an, Fragen zu stellen. Erst ging es um

Praktikumsplätze, dann um den Führerschein und schließlich um die Frage, was sie nach der Schule machen müssen, um einen Job zu finden. Ich bemerkte, dass ich meinen Kindern viel zu wenig beigebracht hatte, und auch im Bekanntenkreis wurde schon seit einiger Zeit diskutiert, dass man in der Schule zwar viel lernt, aber zu wenig fürs praktische Leben. Also setzte ich mich an den Computer und fing an, eine Themenliste zu schreiben. Da meine Freunde mich darum baten, die Liste für sich selbst bzw. für ihre Kinder nutzen zu können, entschied ich mich, diese auch mit Inhalt zu füllen und zu erweitern. Das Endprodukt liegt jetzt vor dir.

HINWEISE ZU DIESEM BUCH

Wie schon in der Einführung geschrieben, erhebe ich keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder absolute rechtliche Korrektheit. Schon allein dadurch, dass sich Gesetze und Verordnungen (siehe Kapitel „Rechtssystem“) immer wieder ändern, ist das Buch nach einem Jahr in deinem Buchregal sicher schon nicht mehr auf dem aktuellsten Stand.

Es ist ein Ratgeber, der dir Ideen geben soll, an welche Dinge du in bestimmten Situationen oder vor größeren Entscheidungen denken solltest. Daher sind auch immer Links zu Internetseiten enthalten, die den jeweils aktuellen Stand der Regelungen zeigen.

Symbole

In den einzelnen Kapiteln bzw. an deren Ende findest du Symbole, die dir weiterführende Tipps und Leseempfehlungen geben.



Tipps:

In einigen Themenbereichen habe ich im Laufe meines Lebens Erfahrungen gesammelt, die ich mir zum Teil mühsam aneignen musste. Damit dir das erspart bleibt, findest du bei diesem Symbol noch ein paar Extra-Tipps von mir.



Weiterführende Literatur:

Bei diesem Symbol sind Internet-Links angeführt, unter denen du zusätzliche – zum Teil gesetzliche – Informationen zum Thema findest. Da sich gesetzliche Regelungen ja immer wieder ändern, kannst du so jederzeit den aktuellsten Stand nachlesen.

QR-Codes

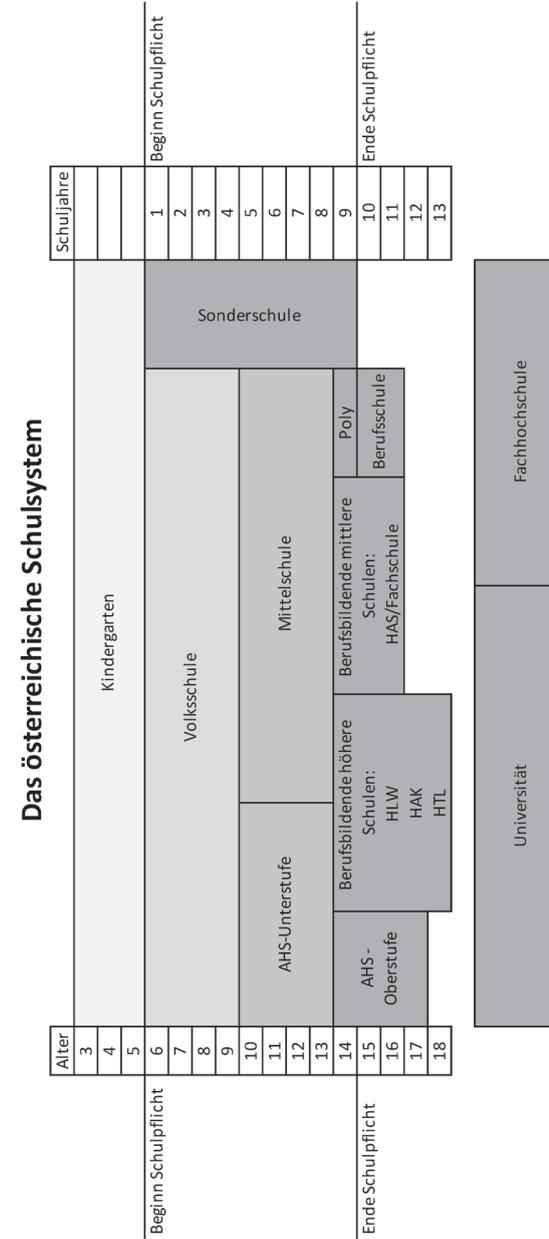
Am Ende eines jeden Kapitels findest du einen QR-Code, der dich auf die Website dieses Buches bringt. Ich habe es mir zur Aufgabe gesetzt, alle Kapitel im Hintergrund laufend zu aktualisieren und neue Informationen, die sich aufgrund geänderter Gesetze und Verordnungen ergeben, auf dieser Website bereitzustellen. Mit dem QR-Code kommst du zur aktuellsten Information für das jeweilige Thema. Dort kannst du dich auch durch die Neuerungen der anderen Kapitel klicken.

DIREKT NACH DER SCHULE

Das Schulsystem in Österreich

Wie du vielleicht weißt, gilt die Schulpflicht in Österreich bis zur 9. Schulstufe. Das bedeutet, du musst mindestens 9 Jahre in die Schule gehen. Die ersten 4 Jahre werden immer in der Volksschule absolviert. Danach gibt es schon zwei Möglichkeiten: entweder die „Mittelschule“, die 4 Jahre dauert, oder das „Gymnasium“, auch AHS (Allgemeinbildende höhere Schule) genannt, welches 8 Jahre lang besucht werden kann.

Es ist also durchaus kompliziert, weil man – außer in den ersten 4 Jahren Volksschule – viele Möglichkeiten hat. Damit die Entscheidung leichter fällt, habe ich auf der nächsten Seite eine Grafik für einen besseren Überblick zusammengestellt. Die 9 Pflichtschuljahre kannst du dort auch gut erkennen:



Hier die Erklärung der einzelnen Ausbildungswege:

Bezeichnung	Zweck/Inhalt
Kindergarten	Im Kindergarten lernst du vor allem Dinge, die du in der Begegnung mit anderen Menschen brauchst: grundlegendes Zusammenarbeiten und Spielen mit anderen Kindern, aber auch erste Themen des allgemeinen Wissens wie Jahreszeiten, Natur, Ordnung, ...
Volksschule	Hier lernst du lesen, schreiben, Konzentration und weitere wichtige Dinge aus dem Allgemeinwissen. Die Volksschule wird anhand des Wohnsitzes zugewiesen. Innerhalb dieses Bezirks bzw. Wohnortes können die Eltern aber meist eine Auswahl treffen.
AHS-Unterstufe	Die Allgemeinbildende höhere Schule (AHS) wird auch „Gymnasium“ genannt. Hier erfolgt die Erweiterung des Allgemeinwissens. Eine AHS kann man frei wählen. Ansonsten wird dem Kind eine Mittelschule anhand des aktuellen Wohnsitzes zugeteilt. Nach der 4-jährigen AHS-Unterstufe fehlt noch ein Jahr zur Beendigung der Schulpflicht. Man hat dann folgende Auswahlmöglichkeiten: <ul style="list-style-type: none"> • AHS-Oberstufe • Berufsbildende mittlere Schule (BMS, Fachschule) • Berufsbildende höhere Schule (BHS) • Polytechnischer Lehrgang („Poly“) Man kann hier frei wählen, muss aber mindestens noch ein Jahr einer Schule absolvieren. Sonst müssen die Eltern Strafe zahlen – oder sogar ins Gefängnis!
Mittelschule	Wie in der AHS-Unterstufe erfolgt hier die Erweiterung des Allgemeinwissens. Leider hält sich bis heute das hartnäckige Gerücht, dass „die Dummen“ in die Mittelschule gehen und „die Klugen“ in die AHS. Doch oft ist eine Mittelschule einfach näher am Wohnort als eine AHS, speziell am Land. Nach der Mittelschule kann man auch in höhere Schulen wechseln, muss aber oft eine Aufnahmeprüfung ablegen.

AHS-Oberstufe	Die AHS-Oberstufe vermittelt vertiefendes Allgemeinwissen – oft auch darauf ausgerichtet, dass man das nötige Grundwissen für ein nachfolgendes Studium hat. Die Schule schließt mit der Matura ab (und somit Studienreife). Möglichkeiten nach der AHS-Matura: <ul style="list-style-type: none"> • Studieren • Ins Berufsleben einsteigen • Weitere Ausbildung/en starten (von der Lehre bis zur Berufsbildenden höheren Schule, Fachkurse usw.)
Berufsbildende höhere Schule	Hier wird ebenso das Allgemeinwissen vertieft, allerdings in manchen Fächern nicht so intensiv wie in der AHS. Stattdessen gibt es berufsspezifische Fächer, die auf das Berufsleben speziell in dieser Berufssparte vorbereiten. Die Schule schließt ebenfalls mit der Matura ab (und somit Studienreife). Zusätzlich absolviert man Fachprüfungen, die die Eignung für den Berufszweig nachweisen. Es gibt folgende Möglichkeiten nach dem Abschluss einer Berufsbildenden höheren Schule: <ul style="list-style-type: none"> • Studieren • Ins Berufsleben einsteigen (mit besseren Chancen als nach der AHS, weil man schon das nötige Wissen für den Beruf mitbringt) • Weitere Ausbildung/en starten (z. B. Lehre, Fachkurse usw.) Bei vielen dieser Schulen muss man bei der Anmeldung auch eine Aufnahmeprüfung ablegen, da die verfügbaren Ausbildungsplätze begrenzt sind.
Berufsbildende mittlere Schule	Hier wird der Fokus auf die berufsspezifischen Fächer gelegt. Auch hier wird weiter das Allgemeinwissen vertieft, aber nicht in dem Umfang wie bei höheren Schulen. Folgende Möglichkeiten nach dem Abschluss einer Berufsbildenden mittleren Schule bieten sich: <ul style="list-style-type: none"> • Studium-Aufbaukurse & Studium-Zulassungsprüfungen • Ins Berufsleben einsteigen (mit besseren Chancen als nach der AHS, weil man schon das nötige Wissen für den Beruf mitbringt)
Polytechnische Schule „Poly“	Hier wird primär Unterstützung bei der Wahl des zukünftigen Berufes gegeben. Für das Poly braucht man keinen positiven Schulabschluss der Unterstufe.

Berufsschule	<p>Dieser Schultyp ist in der Regel mit einer Lehre in einem bestimmten Beruf verbunden. Man sucht sich zuerst einen Beruf aus, anschließend den Lehrbetrieb und wird dann automatisch einer Berufsschule zugewiesen. Hier wird neben Allgemeinwissen vor allem berufsspezifisches Wissen vermittelt.</p> <p>Nach erfolgreichem Abschluss der Berufsschule legt man die Lehrabschlussprüfung ab und erhält den „Gesellenbrief“. Die weiterführende Meisterprüfung (Voraussetzungen je nach Branche unterschiedlich) ermöglicht noch bessere Entlohnung, auch die Gründung eines eigenen Unternehmens in der Branche ist damit möglich.</p>
Sonderschule	<p>Diese Schule ist für Kinder mit besonderen Bedürfnissen. Meistens sind diese geistig oder körperlich nicht in der Lage, dem üblichen Lehrplan in der Schule zu folgen. Ziel ist die Vermittlung von Allgemeinwissen und die Ermöglichung des Besuchs einer weiterführenden Schule oder der Ausübung eines Berufes. Sie kann nach Antrag und Genehmigung auch bis zum Ende des 18. Lebensjahres besucht werden.</p> <p>Möglichkeiten nach dem Abschluss der Sonderschule:</p> <ul style="list-style-type: none"> • In einen Beruf einsteigen (normal oder auch in Sonderbetreuungsstätten) • Weiterführende Ausbildung • Studium-Aufbaukurse & Studium-Zulassungsprüfungen
Universität	<p>Eine Universität ist eine wissenschaftliche Einrichtung – das bedeutet, sie arbeitet daran, neue Erkenntnisse in den verschiedenen Bereichen der Wissenschaft zu erlangen. Auf einer Universität studiert man daher vor allem den theoretischen Teil einer Wissenschaft. Man vertieft das Allgemeinwissen in einem bestimmten Spezialgebiet.</p> <p>Die Studienrichtungen umfassen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geistes- und Kulturwissenschaften • Ingenieurwissenschaften • Künstlerische Studien • Lehramtsstudien • Medizin/Gesundheit • Naturwissenschaften • Rechtswissenschaften

	<ul style="list-style-type: none"> • Sozial- und Wirtschaftswissenschaften • Theologische Studien <p>Es gibt zwei Stufen von Abschlussgraden: 1) Grundstudium: Bachelor, Magister, Diplomingenieur 2) Darauf aufbauend: Master, Doktor, PhD Mehr Informationen findest du weiter hinten unter „Weiterführende Literatur“.</p>
Fachhochschule	<p>Auch auf der Fachhochschule studiert man, aber die Ausrichtung ist praxisorientierter. Es gibt mehr praktische (Gruppen-)Übungen und Projekte, teilweise in Zusammenarbeit mit Unternehmen.</p>

PS: Allgemeinwissen bedeutet: Dinge, die „jeder wissen sollte“. Das sind Fächer wie zum Beispiel Deutsch, Mathematik, eine Fremdsprache, Geografie usw. Deshalb gibt es auch die Schulpflicht. Es soll allen Kindern möglich sein, ordentlich zu lesen, zu schreiben und grundlegende Dinge im Leben zu verstehen. Dass dabei solche Themen, auf die ich in diesem Buch eingehe, ausgelassen werden, ist leider bei der Gestaltung der Lehrpläne „passiert“.

Wahrscheinlich wirst du von deinen Eltern bis zu zwei Mal in deiner Schullaufbahn gefragt, was du nach der Schule machen willst:

1) Wenn du in der 7. Schulstufe bist (egal ob Mittelschule oder Gymnasium), müssen sich deine Eltern Gedanken machen, was sie mit dir ab der 9. oder 10. Schulstufe machen. „Was sie mit dir machen“ klingt jetzt komisch, aber es ist realistisch gesehen so. Es gibt ganz wenige Kinder, die in diesem Alter schon genau wissen, welchen Beruf sie später einmal ausüben wollen. Auch die Eltern verzweifeln oft an dieser Frage: „Was wird mein Kind später mal machen?“

2) Wenn du nach der 9. Schulstufe nicht zum Beispiel als Lehrling ins Berufsleben eingestiegen bist, besuchst du nun entweder ein Gymnasium oder eine Berufsbildende Schule. Dort wirst du im vorletzten Jahr wahrscheinlich wieder diese Frage gestellt bekommen, was du anschließend machen möchtest. In den meisten Fällen stehen zwei Optionen zur Wahl:

- Direkt ins Berufsleben einsteigen
- Studium

An dieser Stelle habe ich folgende Tipps für dich:

1. Du kannst jederzeit eine weitere Ausbildung machen oder einen anderen Beruf wählen. Interessen ändern sich manchmal im Laufe des Lebens und man entdeckt auch neue interessante Berufsfelder, die man früher nicht kannte. Daher peinige dich jetzt nicht zu sehr. Triff eine Entscheidung (entsprechend den nachfolgenden Punkten) und probiere es.
2. Überlege, was dich interessiert:
 - Welche Bücher liest du gerne?
 - Was machst du gerne in deiner Freizeit?
 - Hast du gerne Menschen um dich oder bist du eher der Einzelgänger?
 - Bist du eher strukturiert und liebst klare Abläufe, Checklisten und Pläne oder machst du lieber etwas Kreatives und liebst fantasievolle Dinge?
3. Probiere Berufe aus: Trau dich und sprich Unternehmen an, die spannend klingen, und frage, ob du mal einen Probetag machen kannst. Die meisten Unternehmen freuen

sich, wenn sie attraktiv für junge Leute sind und sie vielleicht gerade dich begeistern können, später bei ihnen zu arbeiten.

Ich kann dir hier keine Berufsempfehlung geben, aber es gibt viele Angebote in Österreich, die man nutzen kann, um sich etwas klarer darüber zu werden. In den Schulen werden Berufsorientierungstage angeboten und es gibt diverse Berufs- und Studienmessen (z. B. die BeSt in Wien), die jedes Jahr stattfindet.

Spezialthema Krankenversicherung

Du bist grundsätzlich bis zu deinem 18. Lebensjahr automatisch bei deinen Eltern mitversichert. Es gibt einige Situationen, wo andere Dinge zu beachten sind. So ist eine weitere Voraussetzung, um bei deinen Eltern weiter versichert zu bleiben, dass du nicht mehr als den Geringfügigkeitsbetrag (dzt. 475,86 Euro pro Monat) verdienst. (Siehe auch die Kapitel „Arbeit“ und „Versicherungen“)

Praktikum während der Schule

Es kann sein, dass du während eines Praktikums pro Monat mehr Geld verdienst, als vorhin angeführt. Dann muss dich deine Firma offiziell bei der Krankenkasse melden und du bist wie ein normaler Mitarbeiter bei dieser versichert. Sobald dein Praktikum zu Ende ist und dein Betrieb dich abmeldet, wirst du – wenn du unter 18 Jahre alt bist – wieder

bei deinen Eltern mitversichert. Dies passiert automatisch und ihr braucht euch um nichts zu kümmern.

Studieren nach der Schule

Wenn du nach der Schule ein Studium beginnst, solltest du auch unbedingt deine Krankenversicherung beachten. Die automatische Mitversicherung bei deinen Eltern bis zu deinem 18. Geburtstag kann während eines Studiums bis zu deinem 27. Geburtstag verlängert werden. Hierfür müsst ihr – deine Eltern bzw. du – nachweisen, dass du auch ernsthaft studierst. Das kannst du zum Beispiel mit einer erfolgreichen Erarbeitung von ECTS-Punkten (European Credit Transfer and Accumulation System) während des Studiums machen. Ein wichtiger Fachbegriff übrigens: Die Anmeldung zu einem Studium wird auch „Inskribieren“ (Einschreiben) genannt.

Arbeiten nach der Schule

Wenn du gleich nach der Schule einen Job startest, wirst du automatisch von deinem Betrieb bei der Krankenkasse angemeldet und bist somit versichert.

Arbeitslosigkeit nach der Schule

Bis zu 24 Monate nach deinem 18. Geburtstag bzw. nach Ende der Schule kannst du weiter bei deinen Eltern krankenversichert bleiben.



Informationen zur Lehre:

https://www.oesterreich.gv.at/themen/bildung_und_neue_medien/lehre.html

<https://www.wko.at/lehre/start>

Informationen zum Studium:

<https://www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Studium.html>

<https://www.studieren.at>

Informationen zur Krankenversicherung nach der Schule:

https://www.oesterreich.gv.at/themen/bildung_und_neue_medien/universitaet/4/1.html

Informationen zu den ECTS-Punkten:

https://www.oesterreich.gv.at/themen/bildung_und_neue_medien/universitaet/Seite.160120.html

QR-Code für aktualisierte Informationen dieses Kapitels:



ARBEIT

Die Arbeit bestimmt einen wichtigen Teil im Leben einer erwachsenen Person. Sie definiert zu einem großen Teil den Status eines Menschen in der Gesellschaft. Die Arbeit kann glücklich oder unglücklich, manchmal sogar krank machen. Deshalb ist es wichtig, dass du deinen Job gewissenhaft auswählst und auch immer wieder reflektierst, wie glücklich du damit bist.

Darauf solltest du bei der Jobsuche achten

Überleg dir, was dir wichtig ist. Ich weiß, das ist schwierig, wenn man noch nie gearbeitet hat, aber es gibt ein paar Gedanken, die du dir machen kannst:

- Wo will ich arbeiten?
 - In der Stadt?
 - Am Land?
- In welcher Arbeits-Umgebung will ich arbeiten?
 - Büro:
 - Einzelbüro:

Du sitzt allein in einem Büro. Deine Kollegen sitzen vielleicht auch in Einzelbüros oder größeren Büros. Das ist gerade am Anfang nicht für jede Person einfach. Man braucht laufend Informationen, weil man noch unerfahren ist. Dafür hat man seine Ruhe. Ehr-

lich gesagt, finde ich ein Einzelbüro am Anfang nicht optimal.

- Teambüro (wenige Leute):

Du bist gemeinsam mit wenigen Leuten im Büro. Du kommst schnell an Informationen und hast regen Austausch mit den Kollegen. Klarerweise ist es nicht so leise wie in einem Einzelbüro, aber die Zusammenarbeit funktioniert in der Regel besser.

- Großraumbüro (viele Leute):

Du sitzt gemeinsam mit vielen Leuten im Büro. Der Lärmpegel ist höher, wird aber meist durch spezielle Tische mit Zwischenwänden reduziert. Es herrscht oft reges Treiben mit viel Energie und Aktivität.

- Homeoffice:

Du arbeitest von zu Hause aus. Es ist eine gewohnte Umgebung, aber du musst dir deinen Arbeitsplatz quasi selbst organisieren. Der schnelle, kurze Austausch mit Kollegen erfolgt nur über Telefon oder online und ist daher oft etwas mühsam. Dafür hast du deine Ruhe – je nach Wohnung und Mitbewohnern.

- Außendienst:

Du bist viel unterwegs – egal mit welchem Verkehrsmittel. Du hast viele Termine bei Kunden und verkaufst, montierst oder reparierst Dinge oder berätst Kunden. Außendienst steht sehr oft in Verbindung mit Homeoffice, das heißt: du siehst deine Arbeitskollegen nur selten, lernst dafür aber viele Orte und viele unterschiedliche Leute kennen.

○ Dienstleister/Verkauf:

Darunter fallen zum Beispiel Verkäufer, Kassierer, Friseur, Kellner, Fitnesstrainer usw.

Du bist meist an einem fixen Ort, stehst aber wahrscheinlich auch viel (im Gegensatz zum Büro).

○ Produktion:

Wenn du ein Handwerk als Beruf wählst, wirst du viel mit Maschinen und Werkzeugen zu tun haben. Manchmal sind die Arbeitsumgebungen laut oder schmutzig, aber so ein Beruf kann auch sehr kreativ sein. Je nach Betrieb bist du immer am selben Platz, übernimmst Werkstücke, bearbeitest sie – meist allein – und gibst sie weiter. Oder du bist für ein Werkstück von Anfang bis Ende zuständig, übernimmst es am Anfang, bearbeitest es allein und selbständig an unterschiedlichen Werkbänken, bis es fertig ist.

- Will ich viel mit Menschen zu tun haben oder wenig? (Oder auch: Redest du gerne oder bist du eher von der schweigsamen Sorte?)
In Berufen wie Verkauf oder Beratung wirst du viel mit Menschen zu tun haben. In manchen Büro-Jobs hat man dafür fast gar nicht mit Menschen zu tun.
- Was mache ich gerne?
Wie beim Abschnitt „Ausbildung“ schon angedeutet: Sind es kreative Dinge, die du gern machst, oder liebst du immer gleiche Abläufe? Bist du eher in Mathematik gut oder liegen dir Sprachen mehr?

So findest du einen (möglichen) Job

Wenn du weißt, was du machen willst, ist Google ein guter Ort, um nach Jobs zu suchen. Es gibt auch viele Job-Portale, wo Firmen ihre offenen Stellen einstellen. Die im Moment bekannteste ist wohl <https://www.karriere.at>.

Wenn du weißt, bei welcher Firma du arbeiten willst, weil dich die Produkte, Dienstleistungen oder deren Firmenwerte faszinieren, dann schreib doch direkt eine Bewerbung hin. Man nennt das Initiativbewerbung. Auf den meisten Firmen-Websites gibt es im Menü einen Bereich wie „Karriere“ oder „Jobs“. Dort findest du oft auch Informationen, wo du eine solche Initiativ- oder Blindbewerbung hinschicken kannst.

Als Lehrling hast du spätestens nach der Lehre schon eine Vorstellung, ob der Beruf für dich passt.



Ein wichtiger Tipp, falls du der Meinung sein solltest, du willst nicht mehr länger dort arbeiten: Verwechsle nicht „Mir gefällt der Beruf nicht“ mit „Die Firma gefällt mir nicht“!

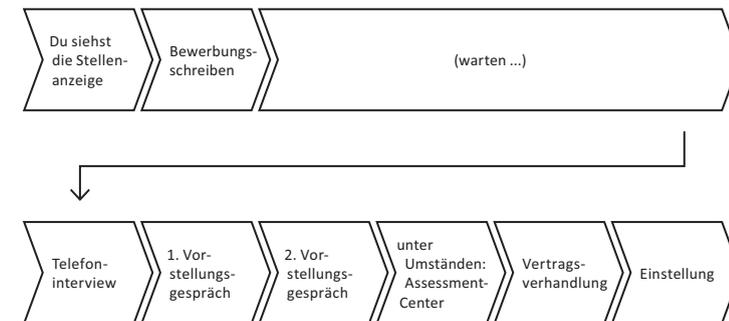
Als Lehrling dauert deine Lehre drei bis vier Jahre. Innerhalb dieser Zeit kannst du zwar jederzeit kündigen, die Firma selbst hat jedoch nur wenige Möglichkeiten und braucht sehr wichtige Gründe, um das Lehrverhältnis zu beenden. Das Unternehmen muss einen Lehrling nach Abschluss der Lehre (Lehrabschlussprüfung) noch mindestens drei Monate behalten. Klarerweise ist es ideal, wenn du weiter in dem Betrieb bleiben kannst, denn du kennst dann das Unternehmen, die Leute und die Abläufe gut. Nach

Abschluss der Lehrzeit bist du Geselle und verdienst mehr. Du kannst danach auch die Meisterprüfung anstreben. Die Anforderungen sind je nach Beruf unterschiedlich. Das lernst du aber in der Berufsschule. Als Meister kannst du deinen eigenen Betrieb gründen.

Bewerbung

Wenn du dich für einen Job bewirbst, läuft das für gewöhnlich folgendermaßen ab:

- 1) Du siehst eine Stellenanzeige oder erfährst von jemandem, dass eine Firma eine Position zu besetzen hat.
- 2) Du schreibst eine Stellenbewerbung (siehe weiter unten).
- 3) Die Firma führt eventuell ein Telefoninterview mit dir.
- 4) Wenn du einen guten Eindruck hinterlassen hast, wirst du zu einem oder sogar zwei Vorstellungsgesprächen eingeladen. Beim ersten Gespräch wird meist nur die Personalabteilung das Interview mit dir führen. Beim zweiten Gespräch wird sicher schon jemand von der Abteilung dabei sein, für die du arbeiten sollst.
- 5) Ein Assessment (Prüfung) wird für Stellen durchgeführt, für die bestimmte Fähigkeiten oder spezielles Wissen notwendig sind. Entweder sind das Tests, wie du sie aus der Schule kennst (meist bei Prüfung deiner Fremdsprachenkenntnisse), oder die Prüfung in einer vorbereiteten Situation, in der mehrere Personen Rollen spielen, um dein Verhalten zu beobachten, wie beispielsweise in Verkaufsgesprächen, Stress-Situationen usw.



Findest du ein Stelleninserat interessant, dann versuche mehr über die Firma herauszufinden:

- Was macht die Firma genau?
- Welche Standorte gibt es? Und ist sie nur dort daheim, wo du dich bewirbst, oder ist sie weltweit vertreten?
- Lies aktuelle Neuigkeiten über die Firma. Viele Firmen haben entsprechende Seiten auf ihrer Website (z. B. Über uns, News, Blogs, Presse).
- Versuche herauszufinden, ob du jemanden kennst, der bei der Firma arbeitet, und frage nach, wie die Firma als Arbeitgeber ist.

Als ersten Schritt zu einem Job schreibst du eine Bewerbung, diese besteht aus zwei Dokumenten:

1. Bewerbungsschreiben:

Das Bewerbungsschreiben ist ein Brief oder E-Mail an die Firma, bei der du dich bewirbst. Hier schreibst du, warum dich der Job interessiert und warum du der perfekte Kandidat dafür bist. Als Beilage zu diesem Brief legst du zumindest deinen Lebenslauf (siehe weiter hinten) bei.

Je nach Position und deiner Erfahrung kann es sinnvoll sein, auch Zeugnisse oder Zertifikate beizulegen.

2. Lebenslauf:

Dieser stellt eine (meist tabellarische) Aufstellung deiner Ausbildung, Berufserfahrung und Fähigkeiten dar.

3. In vielen Schulen wird den Schülern schon beigebracht, wie man ein Bewerbungsschreiben und einen Lebenslauf verfasst. Und da es auch im Internet und Buchhandel viele gute Quellen dazu gibt, möchte ich dieses Thema hier nicht weiter vertiefen.



Wenn du eine „Lücke“ in deinem Lebenslauf hast, erkläre sie spätestens beim Bewerbungsgespräch: Warst du arbeitslos, so schäme dich nicht dafür: Schreib es ruhig in den Lebenslauf. Hast du eine Auszeit in Form einer „Weltreise“ oder Ähnlichem gemacht: Schreib es hinein. Die Selbst-Erfahrung, die man beispielsweise auf solchen Reisen macht, ist unbezahlbar und es zeugt auch von Forschergeist (es können natürlich auch andere Gründe und Auswirkungen sein – das hier ist nur ein Beispiel).

Wirst du zu einem Gespräch eingeladen, so bereite dich gut vor. Spätestens jetzt solltest du die Recherchen machen, die ich vorher schon aufgezählt habe. Zusätzlich solltest du folgendes tun:

- Sofern es im Stelleninserat angegeben ist, spätestens aber, wenn du zu einem Bewerbungsgespräch eingeladen

bist, wirst du erfahren, wer die Person im Unternehmen ist, mit der du sprichst bzw. schreibst. Versuche etwas über diese Person herauszufinden. Nutze dazu die Business-Netzwerke LinkedIn (<https://www.linkedin.com>) oder Xing (<https://www.xing.com>). Vielleicht habt ihr Gemeinsamkeiten, wie zum Beispiel die gleiche Schule besucht, im gleichen Ort aufgewachsen, Hobbies, ... (Aber nicht komplett stalken! Es geht nur darum, im Vorstellungsgespräch einen gemeinsamen Anker zu finden, der den Gesprächseinstieg leichter macht.)

- Überlege, welche Kleidung du anziehen wirst. Sie sollte dem Job entsprechen und kann von förmlich (Anzug/Kostüm) bis zu leger (Poloshirt bzw. einfaches Oberteil und schöne Jeans) gehen. Vermeiden solltest du T-Shirts mit Aufdruck und unordentliche Kleidung. Achte auch bei den Schuhen darauf, dass sie zum Outfit passen. „Geschnäuzt und gekampelt“ versteht sich wohl von selbst (Wiener Ausdruck für „Sauber und ordentlich aussehend“).
- Schau dir an, wie lange du zum Ort brauchst, wo das Interview stattfindet. Rechne noch einige Minuten Reserve ein, falls Stau ist oder die Öffis nicht pünktlich sind. Ebenso kann es sein, dass du innerhalb des Firmengeländes dann noch einige Minuten gehen musst, bis du zum Bürogebäude kommst. (Ist mir selbst auch mal so gegangen bei einem großen Industriebetrieb: Ich habe weitere 7–8 Minuten vom Pfortnerhaus am Schranken bei der Straße bis zur Rezeption im Bürogebäude gebraucht.)
- Nimm die Bewerbungsunterlagen, die du ursprünglich bei der Bewerbung mitgeschickt hast, in ausgedruckter Form

sowie die wichtigsten Zeugnisse (Schulabschluss, vorhandene Arbeitszeugnisse, Weiterbildungen) mit. Verwende hier aber nie Originale, sondern immer Kopien.

- Manche Betriebe verlangen ein sogenanntes „Führungszeugnis“, „Leumundszeugnis“ oder einen „Strafregisterauszug“. Das ist eine Bestätigung der Polizei, dass du keine – bzw. wenn doch, welche – Straftaten du begangen hast. Meist ist dies bei Firmen der Fall, die mit sensiblen Daten zu tun haben wie Banken, Versicherungen usw. Dieses Führungszeugnis erhältst du beim Polizeikommissariat in dem Bezirk, wo du wohnst, oder im Rathaus bzw. Gemeindeamt in kleinen Gemeinden ohne Polizei.
- Bereite dich auf das Gespräch vor:
 - Was hast du bis jetzt (beruflich, in der Ausbildung) gemacht? Welche Relevanz hat das für die Firma, in der du dich gerade bewirbst? Passen deine Ausbildung und Fähigkeiten zu der Stelle, die du haben willst?
 - Welche „besonderen“ Fähigkeiten machen dich für diese Stelle zur richtigen Person (Kreativität, erlebte Situationen, ...)? Versuche immer, eine Verbindung zwischen deinen Erfahrungen und der ausgeschriebenen Stelle zu finden.
 - Was willst du wissen?
 - Die Firma: Größe, Werte, Vorstellungen?
 - Deine Arbeit: Welche Aufgaben hast du genau? Wofür bist du allein verantwortlich, was machst du unter Anleitung, wo arbeitest du mit anderen zusammen?
 - Dein Arbeitsplatz: Einzelbüro vs. Großraumbüro, Außendienst; Maschinen, die du benutzen wirst?

- Deine Kollegen: Wie viele sind es, wie erfahren sind diese? Mit wem wirst du sonst noch zu tun haben?
- Deine Vorgesetzten: Wer ist es bzw. kannst du die Person vielleicht schon kennenlernen (du musst dich doch einigmaßen gut mit ihr verstehen)?
- Arbeitszeiten: Arbeitest du unter der Woche (Montag bis Freitag ist beispielsweise in Bürojobs üblich) oder hast du Schichtdienst – und wann hast du frei? Sind Überstunden üblich und werden sie bezahlt?
- Arbeitsmittel: Was stellt dir die Firma zur Verfügung (Kleidung, Computer, ...) und was musst du selbst mitbringen?
- Welche besonderen Regelungen bzw. Vergünstigungen gibt es für Mitarbeiter? In viele Firmen sind beispielsweise Gutscheine für vergünstigte Mittagessen, Getränke zur freien Verfügung oder Zusatzversicherungen, die die Firma für dich abschließt, usw. üblich.
- Wie ist die Urlaubsregelung?
- Wie hoch ist das Gehalt und aus welchen Komponenten besteht es (siehe weiter hinten)?
- Je mehr du fragst, desto interessierter erscheinst du beim Gespräch. Das macht immer einen guten Eindruck.



Über Geld spricht man in der Regel erst am Schluss. Vorher muss dir „die Arbeit Spaß machen“, also die Arbeitsumgebung, die Arbeitsbeschreibung und die Kollegen müssen passen.

*Geld ist eigentlich nur der Zusatzbonus.
Wenn du jeden Tag ungern in die Arbeit
gehst, kann dich Geld auch nicht dazu
motivieren.*

- Vergiss nicht, am Ende des Gespräches zu fragen, wie die nächsten Schritte im Bewerbungsprozess sind. Vielleicht musst du noch Prüfungen oder Analysen deiner Persönlichkeit bzw. Fähigkeiten machen (zum Beispiel ein Englischtest, weil die die Firma deine Englischkenntnisse prüfen will).
- Meist sagt dein Gesprächspartner ganz am Ende die Floskel „Wir melden uns bei Ihnen.“ Frag genau nach, bis wann du mit einer Entscheidung rechnen kannst. Sobald dieser genannte Termin vorbei ist, ruf am Tag darauf an und frag nach. Denn auch du hast ein Recht darauf, die Entscheidung zu erfahren. Wenn sich die Firma für dich entscheidet, erhältst du die Antwort wahrscheinlich schneller als zum angekündigten Termin.
- Wenn du zu weiteren Terminen eingeladen wirst, bereite dich entsprechend vor. Meist wird dir mitgeteilt, was in dem Gespräch passieren wird: Kennenlernen des Teams und des Vorgesetzten, Tests oder auch schon die Vertragsunterschrift. Bei letzterem beachte die Tipps weiter hinten im Buch im Abschnitt „Dienstvertrag“.
- Übe das Vorstellungsgespräch mit Verwandten oder Bekannten, um sicherer zu werden.



Leg dir ein Profil in einem Business-Netzwerk an. Sowohl bei LinkedIn als auch bei Xing gibt es Gratis-Profile. Fülle diese so gut wie möglich aus und verwende auch ein gutes Foto von dir als Profilbild. Die meisten Leute in der Personalabteilung, die mit Bewerbern zu tun haben, googeln diese oder sehen sich deren Profile in den Business-Netzwerken an. Pflege das Profil regelmäßig und nutze es auch, um dich mit Leuten in deiner Firma, in der du dann arbeitest, zu vernetzen.

Die ersten Tage im Job

Viele Firmen haben für neue Mitarbeiter inzwischen einen „Einarbeitungsplan“ (oft auch „Onboarding“ genannt). Du wirst in den ersten Tagen vermutlich eines von zwei Phänomenen erleben:

1. Du wirst mit Wissen „überschüttet“:

Mach dir Notizen und frag gleich nach, wenn etwas unklar ist. Sei ruhig neugierig, denn das zeigt dein Interesse am Job. Wenn es dir zu schnell geht, dann sag das aber auch. Denn deine neuen Kollegen und Vorgesetzten kennen dich und deine Aufnahmefähigkeit nicht.

2. Du wirst „allein gelassen“:

Das sind jene Firmen, die keinen richtigen Einarbeitungsplan haben. Die Kollegen haben dann oft auch keine Zeit

Zu bestellen auf

Amazon



oder

Tredition





Weitere Informationen zu Versicherungsarten:

[https://www.donauversicherung.at/
privatkunden/story-versicherungen-fuer-junge-
erwachsene-einfach-erklaert](https://www.donauversicherung.at/privatkunden/story-versicherungen-fuer-junge-erwachsene-einfach-erklaert)

QR-Code für aktualisierte Informationen dieses Kapitels:



WOHNEN

Einer der ersten Wünsche als Jugendlicher ist wohl eine eigene Wohnung: Endlich weg von den Eltern in ein selbstbestimmtes Leben.

Dass das gar nicht so einfach ist, stellt man schnell fest, wenn man schaut, was Wohnen wirklich kostet. Vor allem stellen sich erstmal die Fragen: WIE wohne ich? Welche Kosten kommen auf mich zu? Und was muss ich alles beachten?

Arten von Wohnmöglichkeiten

Man unterscheidet erstmal grob zwischen zwei „Größen“ von Wohnmöglichkeiten:

- **Wohnung:**

Wenn du in einer Wohnung wohnst, dann ist diese meist Teil eines größeren Hauses, in dem noch andere Personen wohnen (in deren eigenen Wohnungen). Während zu deiner Wohnung grundsätzlich nur du Zutritt hast, werden Eingangsbereich, Treppenhaus, Lift, Waschküche, Fahrrad- und Müllraum von allen Bewohnern des Hauses gemeinsam benutzt.

Ein Begriff, den du manchmal hören wirst, ist „Zinshaus“: Das sind Häuser, in denen mehrere Wohnungen sind, die vermietet werden. Viele Häuser in Wien sind Zinshäuser. Sie wurden gebaut, um die Wohnungen darin zu vermieten. Sehr selten wohnt der Eigentümer des Hauses selbst darin.

- Haus:

In einem Haus wohnst du allein bzw. mit deinem Partner oder deiner Familie. Zum Haus gehört ein Garten, vielleicht eine Garage, ein Pool usw.

Es gibt folgende Arten von Häusern:

- Einfamilienhaus: Das ist ein Haus, das allein auf einem Grundstück steht und in dem eine Familie allein wohnt.



- Doppelhaus(hälfte): Dieses Haus steht allein auf einem Grundstück und sieht von außen aus wie ein einzelnes Haus, ist aber größer und quasi in der Hälfte geteilt. Es hat zwei getrennte Eingänge – zwischen den beiden Hälften gibt es keinen Durchgang.



- Reihenhaus: Hier stehen mehrere Häuser nebeneinander. Dazwischen ist kein oder nur wenig Abstand – zum Teil sind sie wirklich seitlich aneinander gebaut.



Eigentum

Ein Eigentums Haus oder eine Eigentumswohnung gehören dir. Du kannst daher damit machen, was du willst – es innen und außen gestalten, wie du möchtest. Dabei musst du natürlich das Baurecht (Gesetz bzw. Verordnung pro Bundesland – siehe auch Kapitel „Rechtssystem“) beachten, wo ein paar Regeln festgeschrieben sind. Aber im Prinzip kannst du daran verändern, was immer du möchtest.

Du musst keine Miete bezahlen (siehe Abschnitt „Miete“), aber Betriebskosten und natürlich die Energiekosten (siehe Abschnitt „Bau einer Immobilie“).

Miete

Du kannst ein Haus oder eine Wohnung auch mieten – diese Wohnmöglichkeit gehört dann nicht dir. Daher gibt es auch meist einige Vorschriften, die dir der Eigentümer vorgegeben wird. Diese stehen im Mietvertrag, den man IMMER braucht! Darin sind deine Rechte und Pflichten angeführt,

aber auch die des Vermieters bzw. Eigentümers (siehe auch Abschnitt „Vertrag“).

Du kannst das Haus bzw. die Wohnung allerdings selbst einrichten – mit den Möbeln, die dir gefallen. Oft sind Küche und Bad mit Waschbecken und Badewanne/Dusche bereits eingebaut.

Vor allem in Städten wirst du folgende zwei Begriffe im Zusammenhang mit Mietwohnungen lesen oder hören:

- **Altbau:**

In Österreich werden Häuser bzw. Wohnungen, die vor 1945 gebaut wurden, als „Altbauten“ bezeichnet. Für diese gibt es eigene Regelungen, wie die Miete berechnet wird. Ein Altbau wird oft mit den alten „klassizistischen“ Bauten in den Städten in Verbindung gebracht. Weitere Infos findest du bei den Literaturhinweisen.

- **Neubau:**

Das sind Häuser oder Wohnungen, die nach 1945 gebaut wurden. Sie sind moderner und haben oft eine bessere Aufteilung der Zimmer. Die Strom- und Wasserleitungen sind in gutem Zustand – das kann bei Altbauten manchmal zu Reparaturen führen. Bei Neubauten gibt es keine Regelung in Bezug auf die Mietpreise. Daher sind sie meist teurer.

Möblierte Apartments

Eine Sonderform von Mietwohnungen sind möblierte Apartments (das ist ein anderes Wort für Wohnung). Du bekommst die Wohnung inklusive Einrichtung (Tische, Sessel, Kästen, Bett, ...) vermietet und musst dir somit keine Möbel selbst

kaufen. Klarerweise sind diese Apartments teurer, weil die Miete für die Möbel inkludiert ist. Wenn du ausziehst, musst du die Möbel aber auch in der Wohnung lassen.

Genossenschaftswohnung/-haus

Eine Genossenschaftswohnung oder ein Genossenschafts-haus ist eine Mischform von Eigentum und Miete. Diese Häuser (egal ob ein Einzel-, Reihen- oder Zinshaus) werden von speziellen Unternehmen gebaut – den sogenannten Wohnungsgenossenschaften. Das Bauen dieser Häuser wird vom Staat oder vom Bundesland gefördert. Dadurch sind sie meist günstiger als Mietwohnungen. Als Mieter muss man aber spezielle Kriterien erfüllen. Der Genossenschaftsbau wurde deshalb gegründet, damit günstige Wohnung für Familien mit geringem Einkommen zur Verfügung stehen. Daher ist bei einer Genossenschaftswohnung das Einkommen der Personen, die in diese Wohnung einziehen, ein Kriterium. Du musst also damit rechnen, dass man von dir einen Einkommensnachweis (zum Beispiel einen Gehaltszettel, siehe auch Abschnitt „Gehalt bzw. Lohn“) verlangt, wenn du dich für so eine Wohnung interessierst. Sehr oft muss man sich bei den Genossenschaften auf einer Warteliste eintragen. Diese Wohnungen sind sehr beliebt, daher muss man meistens ein paar Monate warten, bis ein passendes Objekt zur Verfügung steht.

Die Kosten für eine Genossenschaftswohnung setzen sich aus zwei Komponenten zusammen:

- Genossenschaftsanteil
- Miete

Bei vielen Genossenschaften kann man die Wohnung nach einigen Jahren gegen Zahlung eines Aufpreises ins Eigentum übernehmen.



Genossenschaftswohnungen sind meist in größeren Häusern. Nicht alle Mieter werden das Kaufangebot der Wohnung seitens der Genossenschaft annehmen. Daher wird diese auch weiterhin die anteilig größte Eigentümerin bleiben. Welche Auswirkung das hat, kannst du im Abschnitt „Eigentum“ nachlesen.

Gemeindewohnung

Viele Städte und Gemeinden stellen Wohnungen selbst als Eigentümer zur Verfügung. Der Hintergrund ist hier ebenfalls, dass man günstige Wohnmöglichkeiten schaffen möchte. Man kann diese Wohnungen nur mieten – direkt von der Stadt oder der Gemeinde. Die Miete für diese Wohnungen ist günstig, aber auch hier sind spezielle Kriterien zu erfüllen. Bei den Literaturhinweisen habe ich den Link zum Wiener Gemeindebauportal eingefügt, damit du dir eine erste Übersicht verschaffen kannst. Die Regeln und Angebote unterscheiden sich aber in jeder Gemeinde.

Studentenheime

Es gibt Wohnungen bzw. Wohneinheiten, die speziell auf Studenten ausgerichtet sind, sogenannte Studentenwohnungen.

Oft befinden sich diese in einem großen Gebäude, das dann Studentenheim genannt wird.

Meist sind es kleinere Wohnungen für einzelne Studenten, oder es sind Gemeinschaftswohnungen, in denen zwei bis vier Personen zusammenwohnen. Sehr oft ist es üblich, dass diese Wohnungen nur aus einem Schlafbereich, einem kleinen Arbeitsbereich und einem Bad bestehen. Die Küche und Gemeinschaftsbereiche werden von mehreren Studenten gemeinsam genutzt. In manchen Studentenheimen wird ein Reinigungsservice angeboten, sodass das Putzen für die Bewohner teilweise wegfällt.

Diese Wohnungen sind relativ günstig und gut geeignet für Studenten, weil sie dort unter sich sind und sich somit gut miteinander austauschen und gegenseitig unterstützen können. Außerdem liegen Studentenheime oft in der Nähe zur Universität und sind öffentlich gut erreichbar.

Das Leben in einer Gemeinschaft mit sehr unterschiedlichen Personen ist aber nicht immer ganz einfach, weil Ansprüche und Lebenseinstellungen (zum Beispiel Lautstärke, Schlaf- oder Reinheitsbedürfnis) durchaus sehr unterschiedlich sein können. Die Bewohner wechseln häufig, speziell zu Semesterbeginn. Die Wohneinheiten sind oft sehr klein und nur für Einzelbelegung gedacht. Ein Zusammenwohnen mit einem Partner ist dort nicht vorgesehen. (Du sollst dich ja auf das Studium konzentrieren.)

Auch bei Studentenwohnungen gibt es spezielle Kriterien, die man erfüllen muss, wenn man dort wohnen möchte. Auf der Universität, auf der man inskribiert ist (oder sich

inskribieren will) erfährt man, welche Studentenheime in der Nähe sind und wie man sich dafür anmelden kann.

Wohngemeinschaften

Da Wohnen inzwischen sehr teuer geworden ist, werden immer öfter sogenannte Wohngemeinschaften gegründet. In einer größeren Wohnung oder einem Haus wohnen dann mehrere Personen gemeinsam. Meistens hat jede Person ein Zimmer für sich allein, alle anderen Räume werden gemeinschaftlich genutzt.

Die Miete für so eine große Wohnung ist zwar höher, geteilt durch mehrere Personen wird sie dann aber für jeden leistbar. Die spezielle Herausforderung dieser Wohnform ist die, dass man den Großteil der Räume gemeinschaftlich nutzt. Gutes Zusammenleben ist hier noch wichtiger.

Meistens schließt eine Person den Mietvertrag mit dem Eigentümer ab, muss diesem auch die Miete überweisen und fordert dafür von allen anderen Mitbewohnern ihren Anteil daran ein. Wenn du also der „Hauptmieter“ bist, dann achte sehr genau darauf, dass du vertrauenswürdige Personen in deiner Wohnung hast, die

- eine ähnliche Einstellung wie du zu Ordnung und Reinlichkeit haben,
- gut zu dir und deinen eigenen Werten sowie Einstellungen passen und
- regelmäßig zahlen.

Darauf soll man bei einer Wohnung bzw. einem Haus achten

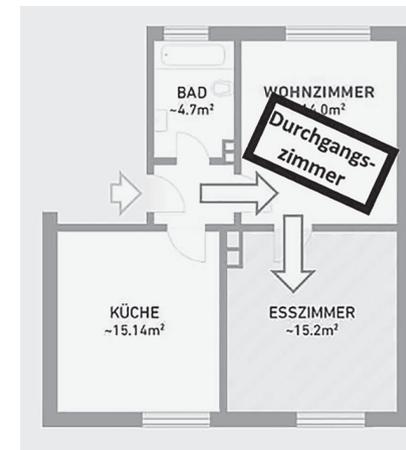
Wenn du dir eine Wohnung oder ein Haus zum Wohnen aussuchst, solltest du vorab folgende Kriterien für dich bedenken – dadurch werden Suche und Auswahl leichter:

- Lage:
 - Nähe zur Arbeit/Universität/Familie
 - Erreichbarkeit – öffentlich oder mit dem Auto
 - Parkmöglichkeit (wenn du ein Auto hast)
 - Stockwerk:
 - Im Erdgeschoß ist die Gefahr eines Einbruches höher, da direkt von der Straße oder dem Garten in die Wohnung eingestiegen werden kann.
 - Im Dachgeschoss kann es im Sommer sehr heiß werden, wenn die Sonne das Dach den ganzen Tag aufheizt und dieses die Hitze dann in die Wohnung darunter abstrahlt.
- Nähe und Erreichbarkeit wichtiger Einrichtungen in der Umgebung:
 - Lebensmittel- oder sonstige Geschäfte
 - Ärzte
 - Kindergärten/Schulen/Universitäten
 - Öffentliche Verkehrsmittel
- Anzahl Zimmer:

Angaben zu den Zimmern findest du bereits in den Anzeigen, in denen Immobilien angeboten werden.

- Als „Zimmer“ werden in der Regel Wohn- und Schlaf-
räume gezählt:
 - Wohnzimmer
 - Schlafzimmer
 - Kinderzimmer
- Als „Halbe Zimmer“ werden sogenannte Kabinett-
Zimmer gezählt: die sind sehr klein und man bekommt
maximal einen Schreibtisch oder ein schmales Bett
hinein.
- Nicht als Zimmer gezählt werden:
 - Küche
 - Bad
 - WC
 - Abstellraum
 - Vorraum/Eingangsbereich
- Ausstattung der Wohnung:
 - Bad & WC in einem Raum oder getrennt
 - Küche: eigener Raum oder im Wohnzimmer integriert –
das ist unter Umständen eine wichtige Entscheidung
wegen:
 - Geruchsbelästigung im Wohnzimmer nach dem
Kochen
 - Vom Wohnzimmer auf die unordentliche Küche
zu schauen, mag nicht jeder.
 - Wenn die Küche im Wohnzimmer integriert ist, dann
kannst du aber auch während dem Kochen leichter
mit der Familie oder Besuchern reden, als wenn du in
einem abgetrennten Raum bist und die anderen im
Wohnzimmer.

- Ist die Küche schon möbliert und mit Geräten aus-
gestattet?
 - Welche Geräte sind in der Küche vorhanden?
 - Wieviel Stauraum gibt es?
- Gibt es einen Abstellraum?
- Anordnung der Zimmer:
 - Zentral begehbare Zimmer: Es gibt einen Gang – meist
von der Wohnungstür beginnend –, von dem aus alle
Räume direkt erreichbar sind.
 - Durchgangszimmer bzw. nicht zentral begehbare Zim-
mer: Manche Räume erreichst du hierbei nur, indem
du durch ein anderes Zimmer gehst. Das kann in ei-
nigen Fällen von Vorteil sein (z. B. Kinderzimmer für
kleinere Kinder), ist aber in anderen Situationen eher
nachteilig (du störst jemanden, wenn du durch das
Zimmer gehen musst, um das andere zu erreichen).



- Wie groß sind die Zimmer? Geht sich im Schlafzimmer
auch ein Schrank für die Kleidung aus?

Zu bestellen auf

Amazon



oder

Tredition



Ordnung halten – Ablagesystem

Im Abschnitt „Aufbewahrungsfristen“ habe ich gerade erklärt, dass man einige Unterlagen über mehrere Jahre hinweg aufbewahren muss. Da kommen schon einige Blätter Papier zusammen. Denn nicht alles wird elektronisch verschickt oder zur Verfügung gestellt. Es ist daher wichtig, den Überblick zu behalten. Meine Erfahrung in der Aufbewahrung von Unterlagen gebe ich dir gerne weiter.

Papier vs. elektronisch

Heute ist es üblich, dass Versicherungen, Betriebe, Vermieter, Behörden etc. die Unterlagen per E-Mail oder über ein eigenes Web-Portal zur Verfügung stellen. Trotzdem kommen einige Dinge noch immer per Brief.

Ich habe mir folgendes angewöhnt:

- Papierunterlagen in einem Akten-/Büroordner, z. B. „Bene-Ordner“, ablegen (dazu mehr im nächsten Abschnitt).
- Elektronische Unterlagen in einer gleich strukturierten Ablage wie im Aktenordner auf meiner Festplatte ablegen.

Einige persönliche Dokumente gibt es nur in Papierform. Diese sind daher sehr heikel und sollten besonders gut aufbewahrt werden, denn sie werden von Behörden auch nur im Original akzeptiert! Dazu zählen:

- Geburtsurkunde
- Staatsbürgerschaftsnachweis

- Taufurkunde
- Heiratsurkunde
- Sterbeurkunde
- Meldezettel

Ordnerstruktur

Dokumentenmappe:

Die wichtigsten Dokumente, die ich im vorigen Abschnitt angeführt habe, sollten in einer speziellen Mappe aufbewahrt werden, die auch dokumentenechte Dokumentenhüllen hat. (Hüllen, die nicht dokumentenecht sind, lösen nach einiger Zeit die Druckerschwärze von den Dokumenten und diese werden unlesbar und somit ungültig!)

Papierordner:

Ich habe jeweils einen Aktenordner für jeden „Bereich“ gekauft. Je nachdem, wie viele Papierunterlagen du in einem Bereich hast, kann es sein, dass du weiter unterteilen musst. Siehe mein Beispiel hier:

- Wohnung
- Versicherungen (aufgrund der Menge im Laufe der Zeit auf mehrere aufgeteilt – keine spezifische Zusammengehörigkeit der Fachgebiete)
 - 1 Ordner für Haushaltsversicherung, Krankenversicherung, Lebensversicherung
 - 1 Ordner für Rechtsschutz, Kfz-Versicherung, Pensionsversicherung
- Arbeitsverträge

- Gehaltsabrechnung
 - 1 Ordner für die Jahre 1990–2000
 - 1 Ordner für die Jahre 2000–2018 (ab 2015 habe ich die Unterlagen nur mehr elektronisch)
- Arbeitnehmerveranlagung
- Schulzeugnisse
- Arztbefunde
- Auto
- Rechnungen
- u. v. a. m.

Jeden Ordner habe ich dann mit Trennblättern in passende Unterthemen unterteilt:

- Wohnung:
 - Mietvertrag
 - Mietvorschreibung
 - Jahresabrechnung Hausverwaltung
 - Korrespondenz Hausverwaltung
 - Stromrechnung
 - Gasrechnung
 - GIS-Gebühr
- Rechnungen:
 - alphabetisch sortiert mit Trennblättern pro Buchstaben
- Auto:
 - Kaufvertrag
 - Service
 - Zubehör
 - Strafzettel

- Versicherung:
 - Trennblatt pro Versicherung und dann darunter nochmals:
 - Vertrag
 - aktueller Stand
 - Kommunikation

Verzeichnisstruktur der elektronischen Ablage:

Hier habe ich die gleiche Struktur gewählt wie bei den Papier-Ordern. Die wichtigsten Unterlagen (vor allem Verträge) habe ich eingescannt und somit auch elektronisch abgelegt. Dadurch habe ich auf diese wichtigen Informationen immer schnell Zugriff.

Allgemeines Vorgehen

Der Vorteil davon, dass man beide Ablagestrukturen gleich hält, wird bald klar: Wenn ich etwas suche, dann schaue ich zuerst auf dem Dateilaufwerk. Finde ich es dort nicht, dann ist es in nur in Papierform vorhanden.

Einmal am Jahresanfang gehe ich immer die Papierunterlagen durch und werfe diejenigen Dokumente, die aus der Aufbewahrungsfrist fallen, weg oder schreddere sie.

Ab welchem Alter darf man was?

Als Jugendlicher siehst du oft ältere Personen Dinge tun, die du auch schon gern machen würdest. Vor allem, wenn du ältere Geschwister hast, ist die Verlockung groß. Aber es gibt

in Österreich über alle Bundesländer (bis auf wenige Ausnahmen, siehe unten) gleiche Regelungen zum Schutz der Jugendlichen. Wenn man jung ist, hat man oft noch nicht das ausgereifte Urteilsvermögen oder auch Gefühl für den eigenen Körper, was guttut und was schädlich ist. Deshalb hat der Gesetzgeber Regeln aufgestellt. Hier ein Auszug daraus:

Jugendschutz im Überblick

	unter 14 J. *	14-16 J.	16-18 J.	ab 18 J.
Ausgehen				
bis 23 Uhr (OÖ: 22 Uhr)	✓	✓	✓	✓
bis 1 Uhr (OÖ: 24 Uhr)	✗	✓	✓	✓
ohne Begrenzung	✗	✗	✓	✓
Alkohol				
gebrannt (Alkopops, Schnaps,...)	✗	✗	✗	✓
nicht gebrannt (Bier, Wein)	✗	✗	✓	✓
Rauchen				
(E-Zigaretten, Shishas)	✗	✗	✗	✓

* In Salzburg gilt diese Bestimmung für 12- bis 14-jährige. Kinder unter 12 Jahren dürfen bis 21 Uhr alleine unterwegs sein

ACHTUNG: Deine Erziehungsberechtigten können innerhalb der gesetzlichen Bestimmungen kürzere Ausgehzeiten festlegen! (Mehr Infos: www.jugendportal.at)



Hier weitere Informationen zum Jugendschutz und auch den Konsequenzen bei Nicht-Befolgung:

<https://www.jugendportal.at/jugendschutz>

An wen wende ich mich, wenn ich Rat brauche?

Du wirst bestimmt schon öfter in die Lage gekommen sein, dass du jemanden um Rat fragen musstest. Das wird auch in den weiteren Jahren deines Lebens immer wieder der Fall sein. Folgende Personen solltest du – je nach Frage – kontaktieren:

- Eltern: Sie sind immer ein guter Ansprechpartner, wenn du Probleme hast. Sie können dir auch sagen, wer vielleicht fachlich besser für die Beantwortung der Frage geeignet ist.
- Rechtsanwalt, Notar: Wenn es um rechtliche Themen und Gesetze geht, sind beide gute Ansprechpartner. Beide haben ein volles juristisches Studium. Nur ihre Aufgabengebiete unterscheiden sich.
- Steuerberatung: Immer, wenn es um Geld geht, solltest du mit einer Steuerberatungskanzlei sprechen. Sie kennen die Gesetze rund um Geld und Steuern sehr gut und können dir Auskunft geben.
- Versicherungsmakler: Wenn du versichert bist und einen Schaden hast, geh zuerst zu deinem Versicherungsmakler. Er prüft, welche Versicherung den Schaden am besten abdeckt, und stellt auch den Antrag für die Auszahlung oder Dienstleistung der Versicherung.

Vertrag

Ein Vertrag ist eine Erklärung zwischen zwei oder mehr Parteien (Unternehmen/Personen), dass sie das gleiche wollen. Er muss nicht zwingend schriftlich erstellt werden. In vielen Fällen ist ein mündlicher Vertrag ausreichend, zum Beispiel in einem Geschäft, wo Ware und Geld einfach den Besitzer wechseln. Zum Teil ist auch nur eine eindeutige Handlung ausreichend, damit ein Vertrag zustande kommt. Wenn ich in eine Baustelle hineingehe, mir eine Schaufel schnappe und beginne, die Erde herumzuschaukeln, schließe ich theoretisch einen Arbeitsvertrag: ich habe den Willen bekundet, auf dieser Baustelle zu arbeiten. (Das wird natürlich aufgrund von diversen anderen Regelungen einer Baustelle nicht so einfach sein, aber wenn der Vorarbeiter dann auch noch zusieht und mir Anweisungen gibt, wird es schwierig zu argumentieren, dass dadurch der Vorarbeiter meinem Arbeitsstart nicht zugestimmt hätte.)

Kaufvertrag

In einem Kaufvertrag beschreibt eine Partei, was (Objekt oder Dienstleistung) sie verkauft, und die andere Partei drückt aus, dass sie das Objekt oder die Dienstleistung kaufen will.

Der Kaufvertrag muss mindestens folgende Angaben beinhalten: Kaufgegenstand, Preis, und die Parteien – also Käufer und Verkäufer. Alle anderen Regelungen über Rückgaberecht, Garantie usw. sind zusätzliche Vereinbarungen.

Durch den Abschluss des Vertrages stimmen beide Parteien diesen Regelungen zu. (Die besonderen Regelungen betreffend Garantie und Gewährleistung findest du im Abschnitt „Kaufvertrag“).

Um bei einem – wie oben erklärt – mündlichen Vertrag im Geschäft auch den Garantie- bzw. Gewährleistungsanspruch zu haben, muss man die Rechnung mindestens so lange aufheben, wie der Anspruch gilt.

Mietvertrag

Der Mietvertrag für eine Wohnung ist bereits im Abschnitt „Worauf muss man im Mietvertrag achten“ beschrieben.

Versicherungsvertrag

Aus meiner Sicht sind das die komplexesten Verträge, daher brauch man dafür die Beratung eines Versicherungsmaklers. Dieser kann genau beschreiben, was in den Leistungen wirklich enthalten ist und welche Schäden abgedeckt sind. Nutze daher die Expertise eines Versicherungsmaklers beim Abschluss einer Versicherung.

Arbeitsvertrag

Auch die Inhalte des Arbeitsvertrages habe ich bereits im Abschnitt „Arbeitsvertrag“ beschrieben.

Dokumente, die man immer griffbereit haben sollte

Stell dir vor, es brennt in deiner Wohnung. Die Frage ist: Was nimmst du mit? Vor allem solltest du dein eigenes Leben und das deiner Mitbewohner schützen. Falls aber noch „genug Zeit“ ist, um einige Sachen mitzunehmen, wäre es von Vorteil, wenn diese schon gut erreichbar bereitliegen.

Ich rate dir, folgende Gegenstände in einer Mappe bzw. an einem Platz in der Nähe des Ausgangs, wo du auf jeden Fall vorbei musst, aufzubewahren:

- Reisepass/Personalausweis
- Dokumentenmappe mit Geburtsurkunde & Co. (siehe Abschnitt „Dokumentenmappe“)
- Festplatte mit deiner Sicherung

Damit hast du zumindest die wichtigsten Elemente gerettet. Wenn es sich nicht ausgeht: Dein Leben ist wichtiger!

QR-Code für aktualisierte Informationen dieses Kapitels:



GLOSSAR

Begriff	Erklärung
Absetzen	Bei der Berechnung der Steuer kannst du manche Ausgaben steuermindernd absetzen. Das bedeutet, du kannst diese Beträge von der Summe, von der die Steuer berechnet wird, vor der Berechnung noch abziehen. Beispiel: „Außergewöhnliche Belastungen“ wegen Krankheitskosten.
Absetzbetrag	Für manche Kosten kann man bei der Berechnung der Steuer einen fixen Betrag von der Steuergrundlage abziehen – egal wie hoch die eigentlichen Kosten sind. Dieser Absetzbetrag verringert den Betrag, von dem du die Steuer berechnen würdest. Zum Beispiel kannst du Computer, die du privat kaufst, aber beruflich nutzt, von der Steuer absetzen.
Anwalt	Eine Person, die ein Jura-Studium absolviert hat. Das bedeutet, sie hat alles über die Gesetze und Gesetzgebung in Österreich gelernt und darf daher Personen vor Gericht vertreten.
Brutto	Bedeutet meist inklusive Steuern und Abgaben. Es kann aber auch Bruttogewicht sein, dieses beinhaltet auch das Gewicht der Verpackung.
Bundesrat	Im Bundesrat sind alle Bundesländer vertreten. Der Bundesrat stimmt auch über die Gesetze ab, sodass nicht nur das Ministerium und der Nationalrat (in Wien) Dinge beschließen, sondern damit auch alle Bundesländer darüber abstimmen können.
Coaching	Eine besondere Form der Beratung, bei der ein Coach durch Stellen gezielter Fragen den Coachee (Person, die Unterstützung sucht) zur Lösung seines Problems begleitet.
Copy-and-paste	„Kopieren und Einfügen“ – bedeutet, dass man Texte, Bilder, Dateien oder Ordner auf dem Computer kopiert und an anderer Stelle einfügt.
Einbauschränk	Das ist ein Schrank, der extra für das Zimmer, in dem er steht, angefertigt wurde. Oft stehen diese Kästen in einer Nische und sind in ihrer Größe genau an die Umgebung angepasst.

Eineiige Zwillinge	Menschen mit gleichen Genen und DNA-Strängen, die zeitgleich im Bauch ihrer Mutter heranwachsen. Meistens sehen sie komplett gleich aus und haben auch gleiche Vorlieben und Eigenschaften.
Erwerbstätigkeit	Arbeiten
Exklusive, Exkludiert	Das Gegenteil von „Inklusive“; es sind keine weiteren Bestandteile beinhaltet. Meist folgt dem Wort ein Gegenstand oder Wert, der eben dann nicht enthalten ist. Bei Beträgen auf Rechnungen steht zum Beispiel „exklusive Steuern und Abgaben“, das bedeutet, dass man Steuern und Abgaben (wahrscheinlich) zahlen muss, diese aber in dem angegebenen Preis noch nicht enthalten sind.
Familienbeihilfe	Eine finanzielle Unterstützung des Staates für Personen, die Kinder haben.
Gesundheitskasse	Das ist die Firma, die dafür sorgt, dass du im Krankheitsfall jede mögliche Unterstützung bekommst, um wieder gesund zu werden, wie zum Beispiel Medikamente, Ärzte, Spitäler.
Hausverwaltung	Das ist die Firma, die sich um die Reinigung und die Reparaturen in einem Haus kümmert. Sie kassiert manchmal auch die Miete im Namen der Besitzer (und leitet das Geld an den Eigentümer weiter). Sie besitzt das Haus aber in der Regel nicht.
Immobilie	Bedeutet wörtlich: „unbeweglich“. Gemeint ist hier eine Wohnung oder ein Haus.
Inklusive, Inkludiert	Bedeutet „beinhaltet“. Bei Beträgen auf Rechnungen sagt es aus, dass die Steuer im Preis bereits enthalten ist.
Inskribiert	Bedeutet wörtlich: „eingeschrieben“. Gemeint ist die Anmeldung als Student bei einer Universität.
Kur	Ein circa 3-wöchiger Aufenthalt in einer spezialisierten Krankenanstalt, in der Behandlungen vor allem zur Heilung nach Operationen oder schweren Erkrankungen durchgeführt werden. Eine Kur muss von einem Arzt für den Patienten beantragt und von der Sozialversicherung genehmigt werden, welche auch die Kosten übernimmt.

Lebensmittelpunkt	Das ist der Wohnort, wo deine wichtigsten täglichen Handlungen stattfinden: Arbeit, Lebensbeziehung, Einkauf, Ausbildung usw. Dein Hauptwohnsitz sollte dort liegen, wo auch dein Lebensmittelpunkt ist, also wo du dich für gewöhnlich aufhältst.
Lichtbildausweis	Das ist ein Ausweis mit einem (Gesichts-)Bild von dir. Es dient dazu, dich eindeutig zu identifizieren. Führerschein, Studentenausweis, Schülerschein, Pass oder Personalausweis sind typische Lichtbildausweise. Wenn du dich vor einer Institution (Behörde, Unternehmen) identifizieren musst, achte darauf, welche Art von Lichtbildausweis verlangt wird. Manche Behörden verlangen Pass oder Personalausweis (das sind die einzigen, die auch die Staatsbürgerschaft nachweisen).
Meldezettel	Bestätigung der Behörde an deinem Wohnsitz (Stadt, Dorf), dass du dort als Einwohner gemeldet bist.
Ministerium	Verwaltungsbehörde für einen bestimmten Bereich bzw. für bestimmte Gesetze. Jedes Gesetz wird von einem Ministerium „verwaltet“, d. h., Regelungen und Verordnungen dazu werden dort beschlossen und überwacht.
Nationalrat	Der Nationalrat stellt die Vertretung des Volkes im Parlament dar. Im Nationalrat sitzt von jeder Partei eine bestimmte Anzahl an Personen – entsprechend der Wahlergebnisse bei den Regierungswahlen. Der Nationalrat diskutiert und beschließt Gesetze (bevor diese dem Bundesrat zur Abstimmung übergeben werden).
Netto	Der angegebene Wert ist ohne irgendwelches Zubehör, ohne Verpackung oder Steuern – diese müssen gegebenenfalls noch hinzugerechnet werden. Speziell bei Netto-Preisen bedeutet es, dass die Steuer noch dazukommt und sich der Preis um diese erhöht.
Pauschale	Geldbetrag, durch den eine Leistung, die sich aus verschiedenen einzelnen Posten zusammensetzt, abgegolten wird.
Rechtsanwalt	Siehe Anwalt.
Rück-Abwicklung	Etwas rückgängig machen.

Schenkungsvertrag	Eine Urkunde, die bei einem Notar erstellt wird und in der beschrieben wird, dass ein bestimmtes Objekt von einer Person an eine andere verschenkt wird. (Früher musste man Schenkungssteuer zahlen, daher brauchte es ein offizielles Dokument. Heute ist das Dokument notwendig, um nachzuweisen, dass es geschenkt und nicht illegal erworben wurde.)
Sozialversicherung	Eine staatliche Versicherung, die dich bei Krankheiten unterstützt: Sie zahlt teilweise die Ärzte und Krankenhäuser und übernimmt bei langer Krankheit auch dein Gehalt.
Storno	Einen Kauf oder eine Reservierung rückgängig machen.
Taufpate	Eine Person, die ein Kind von der (christlichen) Taufe an durch das ganze Leben begleitet, um die Eltern bei der christlichen Erziehung des Patenkindes zu unterstützen und um ihm christliche Werte zu vermitteln.
Untervermietung	Wenn du Hauptmieter einer Wohnung bist, kannst du anderen Personen die Wohnung weitervermieten und entweder selbst ebenfalls darin wohnen oder auch nicht. Sehr oft gibt es in Mietverträgen ein Verbot der Untervermietung.

STICHWORTVERZEICHNIS

Abbuchungsauftrag	82
Ablagesystem	324
Ablöse	151
Abschöpfungsauftrag	83, 96
AGB	119
AHS-Oberstufe	16, 17
AHS-Unterstufe	16
Aktien	67, 68, 69
Aktienkurs	69
Aktualisierungen	295
Allergien	264
Allgemein höherbildende Schule	16
Allgemeinwissen	16, 17
Altbau	136, 168
Angebot	36, 55, 63, 64,65, 74, 88, 177, 181, 287, 293
Anleihen	67
Anschaffung	99
Anschaffungen	71
Antivirenschutz	294
Anwalt	121, 202, 223, 224
Arbeit	21, 24, 32, 33, 34, 36, 41, 42, 46, 53, 59, 62, 72, 86, 107, 121, 123, 124, 129, 141, 144, 159, 233, 241, 287, 308, 335
Arbeiterkammer	55, 57, 58, 153
Arbeitgeber	37, 38, 49, 53, 55, 80
Arbeitnehmer	30, 38, 39, 53, 55, 56, 57, 58, 123, 124

Arbeitnehmerveranlagung 100, 112, 113, 114, 272, 321, 326

Arbeitslosenversicherung 127

Arbeitslosigkeit 22, 59, 60, 61, 113

Arbeitsunfähigkeit 48, 129

Arbeitsverhältnis 36, 52, 59, 123, 269

Arbeitsvertrag 36, 32, 35, 36, 41, 42, 49, 50, 54, 330, 331

Arbeitszeit 43, 111, 181, 185

Arbeitszeugnis 51, 52, 55, 56

Ärzte 124, 141, 250, 268, 269, 270, 272, 275, 334, 336

Aufbewahrungsfristen 320, 321, 324

Aufschließungskosten 163

Auftraggeber 151

Ausbildung 17, 18, 20, 26, 30, 32, 32, 127, 204, 225, 274, 275, 335

Ausgaben 71, 89, 94, 95, 97, 110, 113, 114, 159, 163

Ausweis 42, 174, 196, 249, 320, 335

Auto 71, 72, 73, 74, 75, 76, 94, 95, 96, 108, 118, 119, 121, 123, 125, 124, 127, 128, 129, 141, 166, 170, 176, 177, 178, 179, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 198, 249, 291, 326

Autobahnvignette 181

Autoversicherung 124, 124, 125

Bachelor 19

Bank 66, 67, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 82, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 93, 93, 95, 129, 130, 156, 157, 158, 159, 174, 245, 246, 247, 248, 249, 281, 283

Bankomat 80, 96, 248

Bankomatkarte 80, 81, 83, 90, 174

Bausparen 66

Befristung 152

Begräbnis 253

Beruf 17, 18, 19, 20, 26, 27, 28, 37, 59, 114, 116

Berufsbildende höhere Schulen 16, 17

Berufsbildende mittlere Schulen 16, 17

Berufsschule 16

Bestattung 255, 256

Bestellerprinzip 151

Betriebskosten 135, 147, 152, 155, 161

Betriebsrat 53, 55, 57, 58

Betriebsvereinbarung 38, 40

Betriebsvereinbarungen 40, 58

Betrug 291, 322

Bewerbung 27, 28, 29, 31

Bewerbungsunterlagen 31

BIC 92, 93

Botschaft 174, 239, 243, 244, 251, 255

Briefe 298, 307, 309

Briefmarke 308

Briefwahl 167, 194, 195, 199

Buchstabieralphabet 317

Bundesheer 166, 192

Bundesrat 201, 333, 335

Büro 24, 25, 26, 39, 43

Businessplan 281

Cloud 299, 300, 302, 303, 305

Computerviren 294

Cookies 290, 292

Datensicherung 296, 298, 300, 304
 Dauerauftrag 82, 83, 96
 Debit-Karte 80, 81
 Demonstrationen 198, 199
 Diebstahl 54, 81, 129, 172, 174, 243, 249, 291, 309
 Dienstvertrag 34, 36, 38, 40, 41, 42
 Dividende 68, 69
 Doktor 19
 Dokumentenmappe 325, 332
 Durchgangszimmer 143
 Ehevertrag 221, 222, 223, 224
 Eigenkapital 71, 281
 Eigentum 73, 75, 128, 135, 137, 138, 154, 156, 261
 Eigentümer 133, 135, 138, 140, 146, 152, 155, 156, 157,
 158, 160, 161, 185, 282, 334
 Eigentumshaus 135, 164, 165
 Eigentumswohnung 135, 147, 165
 Einfamilienhaus 134, 161
 Einkommen 100, 109, 115, 101, 137, 165, 188, 189, 192
 Einkommenssteuer 42, 100, 101, 112, 113, 114
 Einnahmen 94, 97, 113
 Einvernehmliche Auflösung 48, 50, 53, 54, 55
 Eltern 59, 123, 126, 133, 160, 166,
 172, 196, 204, 207, 213, 214, 217, 225, 226, 227, 229, 230,
 232, 233, 234, 235, 238, 261, 268, 290, 329, 336
 E-Mail 29, 43, 47, 227, 271, 291, 292, 295, 305, 324
 Energiekosten 135, 148, 165
 Entlassung 38, 49, 54, 55
 Erbfolge 259

Erziehung 214, 225, 230, 232, 293, 336
 Eurotax 75, 76
 Exekutive 201
 Facharzt 272, 273
 Fachhochschule 19
 Familie 115, 134, 141, 142, 212, 213,
 215, 217, 230, 231, 241, 259
 Familienbeihilfe 230, 231, 232, 334
 Familienbonus 115
 Fax 310, 311
 Fernwärme 145, 165
 Festnetztelefon 312, 313
 Finanzamt 112, 113, 115, 161, 322
 Finanzen 63, 108, 116
 Finanzierung 71, 74, 156, 177, 280, 281, 288
 Finanzplan 281
 Firewall 295
 Firma 21, 27, 28, 29, 30, 32, 33, 34, 35, 36,
 37, 41, 42, 47, 52, 55, 56, 59, 60, 82, 83, 158, 173, 182, 185,
 227, 277, 282, 283, 285, 288, 293, 298, 309, 334
 frankieren 308
 Fremdwährung 77, 78, 79, 239, 244, 247
 Garantie 120, 121, 321, 330, 331
 Gastherme 144, 146, 165
 Gebrauchtfahrzeug 177
 Gebühren 72, 74, 80, 86, 109
 Geburt 123, 126, 212, 226, 227, 228,
 229, 230, 231, 232, 268
 Geburtsurkunde 228, 230, 321, 324, 332

Gehalt 33, 37, 38, 39, 42, 44, 45, 48, 80, 87, 94, 96, 97,
 112, 123, 127, 137, 189, 270, 336
 Gehaltsabrechnung 58, 112, 326
 Geld 21, 33, 34, 37, 38, 42, 44, 59, 63, 66, 67, 71, 72,
 73, 77, 78, 79, 80, 81, 83, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 94, 95,
 96, 97, 99, 100, 101, 102, 106, 107, 111, 116, 117, 121, 124,
 148, 149, 154, 157, 158, 163, 184, 188, 189, 223, 233, 239,
 241, 246, 247, 248, 249, 251, 258, 262, 268, 270, 271, 282,
 285, 291, 303, 321, 329, 330, 334
 Geldreserve 277, 280
 Geldwechsel 77, 245
 Gemeindewohnung 138
 Genossenschaft 138, 156
 Genossenschaftsanteil 137
 Genossenschaftshaus 137
 Genossenschaftswohnung 137
 Gericht 202
 Geschäftsbedingungen 119
 Gesellenbrief 18
 Gesetz 37, 38, 39, 46, 54, 55, 121, 135, 149, 158, 201,
 202, 219, 222, 335
 Gesetze 12, 13, 40, 57, 110, 114, 116, 200, 201, 202, 221,
 210, 253, 319, 329, 333, 335
 Gesetzgebung 200, 333
 Gesundheit 18, 94, 126, 225, 268, 272
 Gesundheitskasse . 126, 127, 130, 131, 231, 250, 269, 270, 334
 Gewährleistung 83, 84, 289, 297
 Gewerkschaft 37, 43, 57, 58, 115
 Gewerkschaftsbeiträge 45, 115

Gewinn 67, 68, 77, 100, 101, 111, 282
 Girokonto 80, 82, 83, 84, 85, 87, 88, 95, 96
 Gold 69, 70, 95
 Grundbuch 158, 159, 160, 161
 Grunderwerbsteuer 159
 Grundsteuer 112, 161, 165
 Grundstück 134, 160
 Gründung 18, 283, 284
 Gymnasium 14, 16, 19, 20
 Habenzinsen 87, 88
 Haftpflichtversicherung 127, 128, 162, 178
 Handy 185, 198, 290, 305, 314, 319, 320
 Handysignatur 114, 198, 319, 320
 Häufige Abkürzungen 318
 Hauptwohnsitz 166, 167, 231, 335
 Haus 48, 66, 72, 128, 134, 435, 136, 137,
 140, 141, 144, 145, 147, 150, 154, 155, 156, 157, 158, 160,
 161, 162, 167, 172, 218, 253, 258, 334
 Haushalt 108, 124, 128, 231, 264, 309
 Haushaltsplan 71, 94, 96, 97, 181, 280, 281
 Haushaltsversicherung 124, 127, 128, 165, 257, 304, 325
 Hausverwaltung 82, 152, 155, 161, 326, 334
 Hebamme 226
 Heirat 219, 222
 Heiraten 217, 219, 221, 229
 Heiratsurkunde 321, 325
 Heizkosten 108, 145, 147, 152, 164
 Hochzeit 219, 220, 221, 222
 Homeoffice 25, 58, 115

Hypothek 72, 157, 159
 IBAN 92, 93
 ID Austria 114, 320
 Immobilie ... 135, 147, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 162, 334
 Indexierung 121, 131, 153, 154
 Inflation 70, 106, 108, 121, 131, 154
 Inskribieren 22, 139, 140, 334
 inskribiert – siehe Inskribieren
 Internet 30, 121, 130, 151, 162, 235, 239, 241, 290, 291,
 292, 293, 295, 301, 319
 Internetanbindung 315
 IT-Sicherheit 261
 Job 11, 22, 27, 28, 29, 31, 35, 37, 38, 49, 53, 59, 60, 225
 Jobsuche 24
 Justiz 200, 202
 Kanalgebühr 161
 Kauf 100, 117, 120, 126, 127, 147, 156, 157, 158, 159,
 162, 164, 176, 179, 181, 336
 Kaufpreis 68, 74, 119, 147, 159
 Kaufvertrag . 117, 118, 119, 120, 156, 157, 158, 326, 330, 331
 Kautions 147, 148, 149, 153
 Kennzeichen 180
 Kilometergeld 39, 45
 Kinder 10, 11, 18, 37, 60,
 126, 128, 143, 167, 171, 207, 214, 225, 226, 229, 231, 232,
 233, 234, 235, 261, 264, 290, 294, 328, 334
 Kindergarten 16, 141
 Kindesunterhalt 229
 Kirche 191, 192

Kirchenbeitrag 115, 192
 Kirchensteuer 191, 192
 Kollektivvertrag 37, 38, 39, 40, 42, 43, 44, 45, 57
 Kollektivvertragsverhandlungen 44, 107
 Konflikte 215
 Konsulat 174, 239, 243, 244, 251, 255
 Kontoauszug 86
 Krankenstand 42, 47, 48
 Krankenstandsbestätigung 47, 48
 Krankenversicherung 21, 22, 59, 60, 123, 124, 126, 127,
 130, 229, 248, 249, 257, 271, 273, 325
 Krankheit 57, 60, 115, 336
 Kredit 66, 67, 71, 72, 73, 74, 77, 79,
 82, 86, 87, 89, 90, 129, 130, 156, 157, 159
 Kreditkarte 80, 81, 83, 84, 90, 103, 174, 240, 248, 304
 Kreditkosten 72, 156
 Kreditraten 66, 71
 Kriminalität 291
 Kündigen 27, 36, 49, 50, 54, 256, 262, 322
 Kündigung 38, 49, 50, 51, 54, 257,
 Kündigungsfristen 54, 153
 Laptop 294, 300, 303, 304, 305
 Laufzeit 71, 72, 74, 75, 76
 Leasing 73, 74, 75, 76, 87
 Lebenslauf 29, 30, 41, 56
 Lebensmittelpunkt 231, 335
 Lebensversicherung 249, 257, 325
 Legislative 200
 Lehre 17, 18, 27, 58, 234

Lichtbildausweis 195, 196, 335
 Lieferbedingungen 119
 LinkedIn 31, 35
 Lohn 39, 44, 46, 48, 137
 Losungswort 85
 Maestro 80
 Magister 19
 Maklergebühr 151
 Maklerprovision 151, 159
 Marktwirtschaft 63, 68
 Master 19
 Mehrwertsteuer 104, 105, 106, 109, 110, 111, 318
 Mehrwertsteuerrechnung 104, 106
 Meisterprüfung 18, 28
 Melderegister 154, 166, 167
 Meldezettel 41, 42, 228, 325, 335
 Miete 80, 82, 87, 88, 96, 111, 121, 122,
 135, 136, 137, 138, 140, 147, 148, 152, 153, 154, 155, 165,
 179, 181, 183, 185, 335
 Mietkosten 152, 153
 Mietvertrag 135, 140, 148, 152, 154, 321, 326, 331
 Mindesthaltbarkeitsdatum 264, 265
 Ministerium 200, 201, 333, 335
 Mitarbeitervorsorgekasse 38, 40
 Mittelschule 14, 16, 19
 Mobbing 56, 234, 235
 Motorrad 108, 127, 128, 166, 176, 179, 181, 186
 Müllabgabe 161
 Mutter ... 165, 209, 212, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 294, 334

Nachfrage 63, 64, 68, 177
 Nationalrat 201, 333, 335
 Nebenwohnsitz 166, 167
 Neubau 136
 Neufahrzeug 176, 177, 180
 Normalarbeitszeit 37, 38, 40
 Notar 157, 158, 159, 172, 223, 259, 275, 329, 336
 Notarkosten 124
 Notfall 94, 95, 130, 170
 Obsorge 230
 Onlinebanking 85, 86, 90, 91
 Pakete 309, 310
 Partnerschaft 217
 Pass 70, 116, 173, 174, 229, 230, 231, 239,
 240, 242, 243, 244, 251, 335
 Passwort 114, 291, 292, 294, 301, 304, 305, 320
 Passwörter 294, 301, 304
 Passwortmanager 301, 304
 Patientenverfügung 275
 Pendlerpauschale 115
 Pension 59, 188, 189, 190, 270,
 Personalausweis 41, 70, 174, 229, 242, 243, 244, 332, 335
 Pflichtschuljahre 14
 PhD 19
 Phishing 291, 295
 Pickerl 177, 179, 180, 181
 Poly 16, 17
 Polytechnische Schule 17
 Post 51, 166, 271, 308, 309, 310

Praktikum 21
Preis 64, 65, 75, 98, 99, 101, 107, 108, 110, 118,
121, 125, 177, 178, 183, 186, 245, 330, 334, 335
Probetag 20
Probezeit 36, 41
Rabatt 98, 99, 101
Rauchfangkehrer 162, 164
Rechnungen einreichen 271
Rechtsanwalt 119, 128, 155, 158, 202, 329, 335
Rechtsprechung 202
Rechtsschutzversicherung 128, 249
Rechtssystem 135, 200
Reihenhaus 135, 147
Reisebüro 239, 240, 241, 242
Reisen 30, 124, 238, 242, 335
Reiseversicherung 124, 125, 252, 255
Religionsgemeinschaften 191
Restwert 74, 75, 76
Safe 70, 79
Schadprogramme 294
Scheidung 222, 223, 224
schreddern 323
Schule 14, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 28, 31, 59, 113, 167,
194, 235, 238, 277, 318, 322
Schulpflicht 14, 16, 19, 232
Schulstufe 14, 19, 20
Schulsystem 14
Schultyp 18
Schwangerschaft 212

Selbständig 26, 42, 43, 112, 189, 233, 277, 278, 281, 288
Selbständigkeit 42, 204, 213, 277, 279, 280, 281, 282,
286, 287
Selbstreflexion 210
SEPA-Lastschrift 82
Serviceheft 118
Schredder 323
Sicherheiten 72, 79
Silber 69, 70
Skonto 101, 102, 103
Sollzinsen 87, 88, 89
Sonderschule 18
Sonderzahlungen 40, 43, 45, 53
Sozialversicherung . 41, 42, 45, 126, 129, 189, 229, 231, 268,
269, 270, 271, 272, 334
Sozialversicherungsnummer 41, 42, 229, 268
Sparbuch 66, 67, 80, 85, 86, 87, 95, 149, 258
Sparen 63, 66, 77, 80, 86, 88, 94, 95, 96, 116, 189
Sparkonto 38, 66, 67, 80, 84, 85, 88, 90, 95, 96, 149
Staatsbürgerschaftsnachweis 228, 321, 324
Standesamt 219, 222, 228, 254, 255, 258
Sterbeurkunde 325
Steuer 63, 100, 106, 110, 111, 112, 113,
114, 115, 116, 159, 161, 333, 334, 335
Steuerberater 112, 114, 116, 117, 288
Steuerberatung 46, 115, 116, 117, 272, 281, 322, 329
Steuern 109, 110, 112, 113, 116, 200, 201,
284, 329, 333, 334, 335
Studentenheim 138, 139, 140, 164, 165, 166

Studienrichtungen 18
 Studieren – siehe Studium
 Studium 17, 18, 20, 22, 139, 213, 274, 329, 333
 Tanken 181
 Taufurkunde 325
 Teilkasko 128, 129, 179
 Teilzeit 37, 38, 46
 Telefon 25, 162, 287, 312, 313, 314, 317
 Telefonrechnung 305, 313, 314
 Testament 258, 259, 261
 Thermopapier 116
 Tod 130, 249, 253, 254, 255, 257, 261, 262, 268
 Todesanzeige 253, 254, 255, 258
 Todesbescheinigung 254
 Übergabeprotokoll 150
 Überstunden 33, 38, 45
 Umsatzsteuer 106, 109, 110, 159, 319
 unbefristet 151, 152
 Unentschuldigtes Fernbleiben 53
 Unfallversicherung 124, 129, 249
 Universität 18, 139, 141, 334
 Unternehmen 19, 20, 27, 31, 36, 38, 48, 54,
 56, 58, 59, 66, 68, 69, 84, 98, 99, 101, 102, 103, 104, 106,
 108, 110, 111, 112, 116, 137, 188, 253, 277, 281, 283, 303,
 320, 321, 322, 330, 335
 Unternehmensform 282
 Unterschrift 51, 53, 55, 56, 70, 82, 92, 311, 319, 320
 Untervermietung 153, 336
 Updates 295

Urlaub 38, 42, 46, 47, 48, 50, 61, 125, 238, 251
 Urlaubsgeld 45
 Urlaubsregelung 33, 42
 Vater 227, 229, 230, 233
 Vaterschaft 229
 Verbraucherpreisindex 108, 122, 131, 154
 Verbücherung 159
 Verkauf 26, 78, 98, 99, 117
 Verlobung 219, 220
 Vermieter 148, 149, 152, 153, 154, 167, 324
 Vermietung 149, 151
 Verordnungen 12, 13, 201, 319, 335
 Versicherung 21, 32, 59, 72, 79, 123,
 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 162, 163, 178, 179,
 181, 183, 184, 185, 229, 248, 249, 257, 268, 269, 271, 304,
 324, 325, 327, 329, 331, 336
 Versicherungen – siehe Versicherung
 Versicherungsmakler 125, 129, 130, 131, 162, 329
 Versicherungsschäden 130
 Versicherungsvertrag 125, 331
 Versicherungszeiten 269
 Vertrag 36, 37, 42, 49, 109, 118, 119,
 120, 121, 123, 126, 127, 131, 136, 153, 154, 158, 221, 222,
 269, 270, 315, 327, 330, 331
 Verwaltung 80, 191, 201, 202
 Verzugszinsen 153
 Volksabstimmung 196, 197
 Volksbefragung 197
 Volksbegehren 197, 198

Volksschule 14, 16
 Vollkasko 128, 129, 178, 179, 183
 Vollzeit 46
 Vordienstzeiten 37
 Vorführfahrzeug 176, 178
 Vorzeitiger Austritt 53
 VPI 108, 109, 122
 Wahlarzt 269, 270
 Wahlen 194
 Wahlkarte 194, 195
 Wahllokal 194, 195
 Wahlzettel 196
 Währung 69, 77, 78, 79, 239, 244, 245, 246, 247, 248
 Warmwasser 144, 145, 152
 Wartungsintervalle 144, 145
 Wechselkurs 77, 78, 79, 239, 245
 Weihnachtsgeld 43, 45
 Weihnachtsremuneration 45
 Werbungskosten 114
 Werkstatt 76, 111, 179, 181, 187
 Wertpapiere 67, 72, 95
 Wohnmöglichkeiten 25, 71, 72, 82, 100, 117, 121, 128,
 133, 135, 136, 137, 138, 140, 141, 142, 144, 145, 146, 147,
 148, 149, 150, 151, 153, 154, 155, 156, 159, 160, 161, 166,
 167, 172, 213, 217, 218, 253, 325, 326, 331, 332, 334, 336
 Wohnungsgenossenschaften 137
 Xing 31, 35
 Zahlschein 90, 92
 Zahlungsbedingungen 119

Zentralheizung 144, 146
 Zertifikate 30
 Zeugnisse 30, 32, 322
 Zinsen 66, 70, 71, 72, 74, 77,
 80, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 96, 102, 148, 149
 Zinssätze 66, 72, 80, 86
 Zusammenziehen 217